Gedankenassoziationen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **86 (1960)**

Heft 14

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Wenn... wenn... wenn... wenn...

Wenn der Mensch den Weltraum erobert, so bedeutet das lediglich, daß er ein kleines Stück Endlichkeit aus der Unendlichkeit herausbricht. ● Graham Greene

Wenn wir in diesem gemächlichen Tempo fortfahren, werden wir eine russische Zollkontrolle passieren müssen, wenn wir einmal auf dem Mond landen. ● Wernher von Braun

Wenn sich die Dinge so weiterentwickeln, werden wir noch alle ‹mondsüchtig› ... ● Die Tat

Gedankenassoziationen

Von Balduin Bummel

Die Grippe hat mich nicht erwischt, aber der Schnupfen, und wie! Und so leide ich nun tropfender Nase vor mich hin und in mich hinein, wechsle alle Viertelstunden das Schnupftuch, hantiere mit Nasentropfen und heißen Salzsäcken auf Stirn und Wange, und lasse mich von der Familie bedauern. Fast weiß ich nicht mehr, was schöner ist: keinen Schnupfen zu haben oder dieses Bedauertwerden. Meine Frau hat es sich zwar nicht versagen können zu behaupten, sie habe am gleichen Uebel mit weniger Geräusch gelitten, und das stimmt ja wohl auch. Mir fehlt eben jeder Zug ins Heroische, während die meisten Frauen von Beruf Heroinnen sind. Bei uns Männern zeigt sich das Heroische nur darin, daß wir sie trotzdem heiraten.

* * *

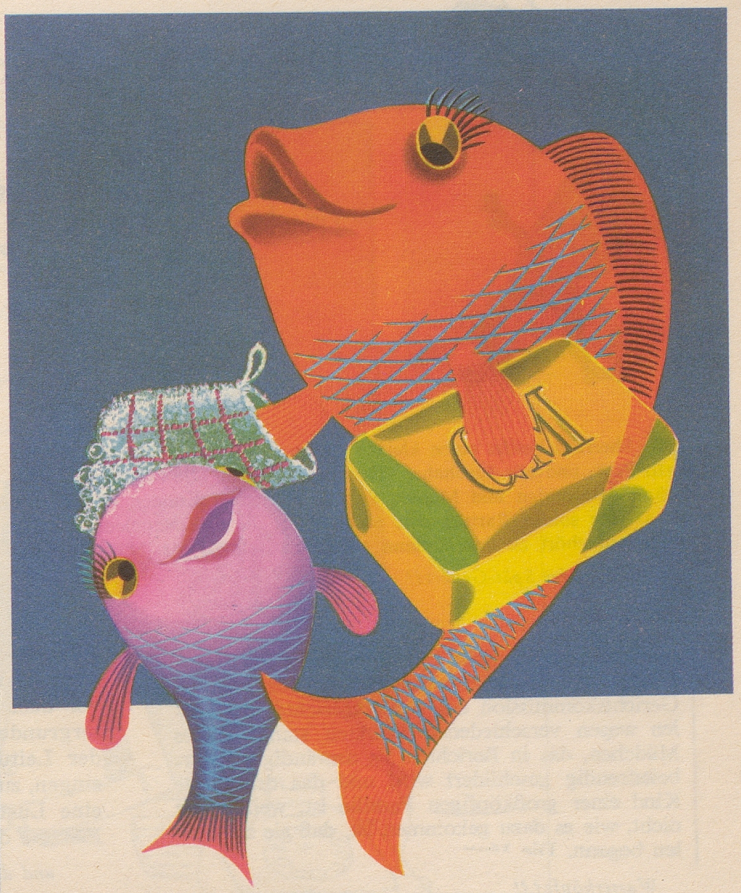
Immerhin hat mir dieser Schnupfen auch verschiedene Erkenntnisse gebracht. Zum Beispiel weiß ich jetzt, woran – aber da muß ich erst erzählen, was ich gelesen habe. Ein amerikanischer Professor hat kürzlich laut einer Zeitungsmeldung erklärt, der Mensch sei theoretisch unsterblich, da sich die Zellen seines Körpers selbsttätig erneuern. Wenn der Mensch trotzdem stirbt, so sagte der Professor, dann liegt das am Nikotin und am Autofahren und an den radioaktiven Einflüssen. «Um ewig zu leben», so sagte der Professor, «muß man das Rauchen aufgeben, sich der Enthaltsamkeit befleißen, keine Auto lenken, nicht mit dem Flugzeug reisen, sich niemals Durchleuchtungen unterziehen und ständig von einer Bleihülle umgeben sein, um sich vor Strahlungen zu schützen.» Und als es noch kein Nikotin, keine Autos und keine Flugzeuge gab? Starben damals die Menschen bloß an der Strahlung? Oder sonst noch an etwas? Lange habe ich darüber nachgedacht. Jetzt weiß ich es. Am Schnupfen.

* * *

Ja, so bin nun also auch ich einer von ihnen geworden, wenn auch nicht so einer, wie ‹Auch Einer› des alten Vischer, der aus dem Schnupfen geradezu eine Weltanschauung gemacht hat. Aber doch auch einer von denen, die die Welt von ihrem eigenen leidenden Standpunkt aus ansehen und die Menschen gewissermaßen durch die angelaufene Brille des Schnupfens beurteilen. Da kann man sich Mühe geben wie man will, sich Objektivität einreden und fest und teuer behaupten, der eigene Schnupfen sei nicht alles – man kommt nicht drum herum, diesen Schnupfen immer wieder in den Vordergrund zu schieben, und selbst große Leute wie Heraklit sind nicht drum herum gekommen. ‹Alles fließt›, hat dieser Weise gesagt, woraus man erkennen kann, daß 1. er an Schnupfen litt (sonst wäre ja nur alles minus seine Nase geflossen!), daß also 2. der Schnupfen bereits unsere klassischen Vorfahren belästigte und daß 3. man berühmt wird, wenn man in der Lage ist, das eigene Leiden in eine allgemein gültige Formel zu bringen. Ich möchte selbstverständlich auch nicht hinter Heraklit zurückstehen und vermelde deshalb als neueste Erkenntnis der Schnupfologie: ‹Alles tropft!› was hoffentlich die Kinder noch in zweitausend Jahren in der Schule werden lernen müssen. Ich will schließlich meinen Schnupfen nicht umsonst gehabt haben.

* * *

Ja, solche Dinge muß man lernen, um zur selben Erkenntnis zu kommen wie ein Kollege Heraklits: ‹Ich weiß, daß ich nichts weiß!› Ich zum Beispiel weiß nicht einmal sicher, wie dieser Kollege hieß, und darum schreibe ich überhaupt keinen Namen hin. Ich könnte natürlich im Lexikon nachsehen und dann – wie das Uebung und Sitte ist – so tun als ob. Aber grad extra nicht! Der Leser mag sich dieser Mühe selbst unterziehen, wenn er nach klassischer Bildung strebt. Mir genügt es zu wissen, daß ich wirklich nichts weiß, und am wenigsten weiß ich gegen den Schnupfen. Aber da befinde ich mich in guter Gesellschaft. Den Herren Tökter geht es nämlich genau so. Die verwenden Atomenergie und künstliche Herzen und weiß der Kuckuck was alles – aber gegen den Schnupfen wissen sie nichts. Und so leide und schneuze und tropfe und träne ich weiter und immer weiter, bis der große Arzt und Mechaniker kommt und den Hahnen abstellt.



Wie der Fisch das Wasser

so braucht auch Ihre Haut die natürliche Feuchtigkeit.

Die GM–Glyzerinseife hinterläßt einen hauchzarten Glyzerinfilm, der die natürliche Hautfeuchtigkeit und die aufbauenden Fettsubstanzen bewahrt und die Poren vor Verschmutzung schützt. Die kristallklare GM–Glyzerinseife besitzt einen hohen Gehalt an reinem Glyzerin und ein auserlesenes Parfum.
Auf jeder GM–Glyzerinseife erhalten Sie auch bei empfindlicher Haut die volle Garantie. Bei Nichtbefriedigung wird der Kaufpreis bei Rückgabe vergütet.

Größe I
145 gr Frischgewicht Fr. 1.45

Größe II
240 gr Frischgewicht Fr. 2.30

METTLER
Glyzerinseife

Hersteller: G. Mettler, Fabrik feiner Seifen, Hornussen AG